

tionen zu übernehmen, die Elektrizitäts-A.G. tätswerte Westfalen tionen mit. beteiligen. ihrem 6. Geschäfts- jark. Die Dividende

heim u. Co. in Der Inhaber, Jakob

dem Zusammenbruch ficherung A.G.

nnervig in Osto sich auf nahezu 50

on der Deutschen n hat, ergeben fäg- andungen, von denen genommen und rund meist deutlicher, wie urch Offenlegung der

märt. 23.80—24.10, utter- und Industrie- 21.50—21.70, Wei- , Weizenfleie 11.50

in Silber Grundpreis Feingold 2800 G., t cif Hamburg, Bree

Stand. loco 20.94.

24. August. Tafel- 8—16; Johannis- Mirabellen 18—25; en 12—20; Zweifsch- 15—20; Kopffalat aut 10—12; Weiß- enohl 15—50; rote de, 1 Bund 6—12; salzgurten 0.8—2.00; -15; Monatsrettiche, Stüd 10—20; To- 0; Rohtraben 5—3.

Magold

Preis pro Stüd: — RM 450 "

310—665 "

200—295 "

Preis pro Paar: 90—105 RM 108—225 "

Marktbesuch gut.

RM 14.00—15.00 " 9.00—9.20 " 11.00—13.00 " 11.00—12.00 " 12.30 "

ach, Handel leb- Preise anziehend.

en 31. Aug. 1929.

49 J., Tonbach, weiler. — Maith.

ntinent stehen De- Unter ihrem Ein- zu zeitweiligen Nie-

schon Tropfen theke

lichen d. e. V. Gewinne 3. Sept. Plakate

Malaga und Sekt ehlt 410 en Breuning rei u. Weinhandlung übert vorteilhaftest

uspar- rtrag d. F. W. sagt die Gesch.-St. 559

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten, und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Bergsseite oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 200

Gründet 1827

Dienstag, den 27. August 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

„Leichte Besserung“

Haag, 26. August. Es bestätigt sich, daß die deutsche Abordnung im Finanzausschuß (Hilferding und Curtius) sich bereit erklärt hat, auf den deutschen Anteil an dem 300-Mil.-Kontenüberschuß des ersten Young-Jahres zu verzichten, um die englische Forderung (48 Millionen Goldmark mehr im Jahr) befriedigen zu helfen. Auch im politischen Ausschuß sind nach Pariser Blättern von deutscher Seite (Strefemann) weitere Zugeständnisse gemacht worden. Der „Feststellungs- und Veröhnungsausschuß“ soll anscheinend fallen gelassen werden, dafür sollen die in den deutsch-französischen und deutsch-belgischen Schiedsverträgen genannten, bisher aber noch nie in Tätigkeit getretenen „Vergleichsausschüsse“ alsbald nach der Annahme des Young-Plans ins Leben treten und sich ein Büro bilden. Diese beiden Ausschüsse sollen das Recht der „Feststellung von Ordnungswidrigkeiten Deutschlands“ haben. Es ist also wiederum nur ein anderer Name für den alten Spionage- und Ueberwachungsausschuß. Die Tätigkeit der Ausschüsse soll sich über das Jahr 1935 hinaus erstrecken. Sollten die Ausschüsse über 1935 hinaus verewigt werden, so würde auch die Räumung sich entsprechend verzögern.

Von deutscher Seite wird über diese Frage strengstes Stillschweigen im Haag bewahrt. Von seiten der französi-

schen Abordnung wird aber angedeutet, daß Strefemann den französischen Vorschlag für eine brauchbare Grundlage für weitere Verhandlungen halte. Die Stimmung in Paris ist daher seit gestern wieder hoffnungsvoller.

Es bestätigt sich, daß die deutsche Abordnung, um die englische Mehrforderung von 48 Millionen Goldmark jährlich befriedigen zu helfen, auf eine Beteiligung an dem 300 Millionen-Uberschuß des ersten Young-Jahrs verzichtet hat.

Das Angebot an Snowden

Die Berechnungen, die in den verschiedenen Lagern über die englische Höhe des Angebots der vier Gläubigermächte an England gemacht wurden, weichen vielfach voneinander ab. Dies dürfte seinen Grund darin haben, daß neben fester Summen mit einem Gesamtwert von angeblich 28 Millionen Goldmark, die das Ergebnis einer pro rata-Beteiligung Frankreichs, Belgiens und Italiens an der Ueberlassung von Jahresanteilen darstellen, nicht bezifferte Summen aus verschiedenen Quellen in dem Angebot eine Rolle spielen, die von den Anbietenden auf 20 Prozent der britischen Forderungen bewertet werden. Diese Berechnung würde also ergeben, daß von der Gesamtsumme der britischen Forderung etwa 2/3 gedeckt werden.

„Graf Zeppelin“ in Los Angeles glücklich gelandet

Stürmischer Nebel — Eine neue Rekordzeit: 75 Stunden Tokio—Los Angeles Weiterfahrt voraussichtlich heute morgen

Am Montag morgen traf die Funkmeldung aus San Francisco ein, daß „Graf Zeppelin“ um 3.22 Uhr früh, von den Farallon-Inseln kommend, das „Goldene Tor“, die Bugsteinfahrt von San Francisco überflogen habe. Hunderttausende erwarteten die Ankunft. In 150 Meter Höhe überflog das Luftschiff die Stadt und nahm dann, nachdem es einige Kreise gemacht hatte, geleitet von zahlreichen Flugzeugen, die ihm schon auf geraume Entfernung entgegengeflogen waren, Kurs auf San Francisco. Zwischen dem Abflug von Rafumigaura und der Sichtung in San Francisco waren 67 Stunden 49 Minuten vergangen.

In gespannter Erwartung war die Stadt Los Angeles. Lange vor Einbruch der Dunkelheit waren Zehntausende zum Flugfeld gewandert. 1200 Mann Truppen und Polizei waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgebeten. Der Flugplatz war die ganze Nacht durch Scheinwerfer erleuchtet. Ueber 100 Flugzeuge hielten sich bereit, dem Luftschiff entgegenzuzugreifen, an Bord eines derselben befand sich der Sohn des Präsidenten Hoover.

Nachdem dann noch die Filmstadt Hollywood, Venice Ozean Park, Santa Cruzel und Santa Monica überflogen waren, näherte sich der „Graf Zeppelin“ der Stadt Los Angeles. Ein ungeheurer Sturm der Begeisterung brach los, als das Luftschiff am Montag früh 1.16 Uhr pazifische Zeit über der Stadt erschien. Da aber Dr. Eckener erst bei Anbruch des Tags landen wollte, setzte das Luftschiff zunächst den Flug der Küste entlang südwärts mit Richtung auf San Pedro und Longbeach fort. Dann wendete es wieder und traf gegen 2 Uhr nachmittags (5 Uhr früh paz. Zeit) über Los Angeles ein. Um 2.16 Uhr d. Z. ging das Luftschiff zu Boden und warf die Haltetaue aus.

In etwa drei Tagen hat „Graf Zeppelin“ die Strecke von Tokio bis zum arizantischen Festland über dem Stillen Weltmeer zurückgelegt, vielfach in dichtem Nebel, teilweise bei sehr ungünstigen, oder sogar gefährlichen Witterungsverhältnissen, häufig begünstigt von Rückenwinden. Die Geschwindigkeit schwankte zwischen 115 und 180 Kilometern. Von der ganzen Strecke um den Erdball hat das Luftschiff nunmehr etwa 16 880 Meilen hinter sich gebracht, und es bleibt noch der Rest von etwa 2500 Meilen von Los Angeles nach Lakehurst zu bewältigen, eine Strecke, die wegen der bevorstehenden Ueberfliegung des Felsengebirges an die Umsicht der Führung noch hohe Anforderungen stellen wird.

Gouverneur Young und seine Gattin trafen um 3 Uhr morgens zur amtlichen Begrüßung des Luftschiffs ein. Unter den Anwesenden bemerkt man hohe Armee- und Marineoffiziere, den Bürgermeister von Los Angeles, Porter, Konsularvertreter verschiedener Länder, darunter die deutschen Konsuln von Wentig-San Francisco und Hagen-Los Angeles und den japanischen Konsul.

30 Stunden Aufenthalt in Los Angeles

Dr. Eckener hat funktentelegraphisch mitgeteilt, er hoffe, innerhalb 30 Stunden nach der Landung in Los Angeles den Flug fortzusetzen. Es dürfte die Fluglinie El Paso—Sanjas-City—St. Louis—Chicago—Cleveland—Lakehurst gewählt werden. Die Flugzeit Tokio—Los Angeles wird in Los Angeles mit 75 Stunden 3 Minuten und die Durchschnittsgeschwindigkeit mit 80 Meilen die Stunde errechnet. Beim Hinwegfliegen über den Lufthafen quitierte die Luft-

schiffbesatzung für den losbrechenden Begeisterungssturm, bei dem die Hupen der in meilenweitem Umkreis am dem Flugplatz parkenden Autos eine große Rolle spielten, durch Schwenken einer Laterne.

Französische Anerkennung für den Zeppelinflug

Paris, 26. Aug. Die letzte Fahrt des Zeppelin findet die volle Anerkennung der gesamten französischen Presse. Das „Journal“ schreibt: In 11 Tagen, von denen nur während Teinhalb geflogen wurde, hat der „Graf Zeppelin“ Amerika erreicht und damit 25 000 Kilometer zurückgelegt. Nach den weiten sibirischen Steppen hat er den Kampf mit den Stürmen und den Nebeln des Pazifischen Ozeans in einem Fluge von 9000 Kilometern überstanden, ohne auch nur mit der geringsten Hilfe im Falle einer schwereren Gefahr rechnen zu können. Dieser herrliche Flug ist ein hohes Zeichen des Mutes und des festen Willens, den Dr. Eckener und seine Männer besitzen. Der „Ami de Peuple“ nennt den Flug des Zeppelins die bedeutendste Luftfahrt. Ähnlich drückten sich auch die anderen Blätter aus.

Die Begeisterung über den Zeppelinflug

Newyork, 26. Aug. Nach den Anfunft des „Graf Zeppelin“ in Los Angeles äußerte sich der japanische Kommandant Kusata in begeisterten Worten über die Fahrt des deutschen Luftschiffes. Er bezeichnete diesen denkwürdigen Flug als hervorragende Tat des deutschen Genius. Der Flug des „Graf Zeppelin“ hätte geradezu die bisherigen Verhältnisse in der Welt geändert und Japan zum nahen Nachbarn der Vereinigten Staaten gemacht. Auch der amerikanische Flieger Rosenbahl, der gleichfalls an dem Fluge teilnahm, erklärte, daß es der schönste Flug gewesen sei, den er jemals gemacht habe. Während der Fahrt habe er sich ständig über die große Fahrtgeschwindigkeit gefreut, die das Luftschiff infolge des günstigen Windes erreichen konnte, trotzdem des öfteren der Kurs geändert werden mußte.

Der Weg des Graf Zeppelin durch die Vereinigten Staaten

Newyork, 26. Aug. Einer Erklärung Dr. Eckeners zufolge wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Dienstag früh 8 Uhr MEZ. zum Weiterflug nach Lakehurst starten. Dr. Eckener wünscht so schnell wie möglich Lakehurst zu erreichen. Er hofft, diese Etappe in 36 Stunden bewältigen zu können, so daß „Graf Zeppelin“ noch am Mittwoch dort eintreffen könnte. — Ueber den Weg, den das Luftschiff nach Lakehurst einschlagen wird, gab Dr. Eckener folgende Linie an:

El Paso — Canjas City — St. Louis — Chicago — Cleveland Falls die Wetterverhältnisse schlecht sind, wird der Zeppelin über El Paso — New Orleans — Birmingham — Baltimore Washington nach Lakehurst fliegen.

Tagespiegel

Das englische Flugzeugmatterschiff Courageous ist am Montag mit einem weiteren Bataillon Soldaten an Bord von Malta nach Palästina ausgelaufen.

Die englische Abordnung hat am Montag nachmittag auf das letzte Angebot der vier Gläubigermächte eine schriftliche Antwort überreichen lassen, in der das Angebot als unzureichend bezeichnet wird.

Zur Frage der Arbeitslosenversicherung

Versicherung und Arbeitsbeschaffung

Es ist einfache Menschenpflicht, daß dem unversicherten in Arbeitslosigkeit geratenen Arbeitswilligen mit allen nur möglichen Mitteln geholfen werden muß. Die Klenderrung des an sich guten Arbeitslosengesetzes, das auf gefunden Gedanken beruht, ist aber aus dem Grund notwendig geworden, weil, wie im Untersuchungsausschuß der Sachverständigen festgestellt wurde, von mehr als einem Fünftel der Unterstützten die Unterstützungen unbilligerweise oder sogar mißbräuchlicherweise bezogen werden. Es wäre also, wenn man diese ausschalten könnte, möglich, diejenigen, die aus wirklicher Not auf die Versicherung angewiesen sind, auf die Dauer besser zu unterstützen. Nach der Erhebung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung waren am Stichtag 51,2 v. H. sämtlicher Hauptunterstützungsempfänger Saisonarbeiter, wovon das Baugewerbe einschließlich der Hilfsarbeiter 35,1 v. H. Im Rechnungsjahr 1928/29, also von April 1928 bis März 1929 wurden aus Mitteln der Reichsanstalt — ohne die Mittel für die Krisenunterstützung — 1084 Millionen Mark für Arbeitslosenunterstützung ausgegeben. Zu diesen Ausgaben kommen noch die Aufwendungen für die ausgesteuerten, die sogenannten Wohlfahrtsarbeitslosen, durch die Wohlfahrtsämter der Gemeinden. Diese betragen über die Hälfte der Versicherungsaufwendungen (1927/28 „Ausgaben der Gemeinden für wirtschaftliche Fürsorge 717 Millionen). Die Kosten für Erwerbslosenfürsorge im Deutschen Reich dürften sich also insgesamt auf 1800 bis 2000 Millionen Mark belaufen. Im Monatsdurchschnitt kommen auf je einen versicherten Erwerbslosen etwas über 80 Mark (in England 60 Mark), was nur notdürftig für die Lebenshaltung ausreicht. Immerhin steht Deutschland damit an der Spitze der europäischen Staaten. Die Aufgabe der Arbeitslosenunterstützung läßt sich aber auch durch die Versicherung allein nicht lösen; sie ist und bleibt ein Notbehelf. Vor allem kommt es darauf an, den Arbeitswilligen Arbeit zu beschaffen und sie so ins Brot zu setzen. Neue Arbeit wird aber geschaffen durch Bildung von Spar- und Produktionskapital. Solange wir in der Wirtschaft nicht für neues Blut in Gestalt von Kapitalbildung, für neue wirtschaftliche Kräftigung von innen heraus sorgen, solange kommt unser Volkstörper nicht in die Höhe. Es ist daher ein Fehler, die Wirtschaft und das Volk in seiner Gesamtheit mit immer neuen Steuern und Lasten zu überladen. Zugleich ist aber auch zu betonen, daß eine falsche oder verschwenderische Verwendung von Kapital und Wirtschaftserträgen durch diejenigen, die darüber verfügen, den Wirtschaftskörper genau so schädigt und zu bekämpfen ist wie die fiskalische Ueberbannung.

Die Finanzierung der Erwerbslosenfürsorge

Wie verlautet, plant das Reichsarbeitsministerium, die Aufwendungen für die werteschaffende Erwerbslosenfürsorge durch einen erstmalig im nächsten Rechnungsjahr einzustellenden Kredit in Höhe von 80 Millionen Mark zu decken.

Neueste Nachrichten

Vom Reichstag

Berlin, 26. August. An Stelle des verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Schulz tritt der Lehrer Artur Mertin in Gutenfeld bei Königsberg in Preußen in den Reichstag ein.

„Oberland“ gegen den Youngplan

München, 26. August. Die Bundesleitung des bayerischen Oberlandbunds hat dem bayrischen Ausschuß für das deutsche Volksbegehren schriftlich mitgeteilt, daß sich der Bund dem Kampf gegen den Youngplan anschließe.

Ministerrat in Paris

Paris, 26. August. Die in Paris amwesenden Mitglieder der Regierung haben heute vormittag einen Ministerrat abgehalten, in dem die Nachrichten mitgeteilt wurden, die Ministerpräsident Briand über den Stand der Arbeiten der Haager Konferenz gesandt hatte. Der Ministerrat ernannte dann sofort die französische Abordnung für die Tagung des Völkerbunds.

Trauerfeier für Liman von Sanders

München, 26. August. Am Sonntag vormittag fand aus Anlaß der Ueberführung des verstorbenen Heerführers Dr. Liman v. Sanders nach Darmstadt im alten südlichen Friedhof in München eine Trauerfeier statt. Die Stadt München hatte einen Ehrenkatafalk errichten lassen und eine Kranzspende gewidmet. Als Vertreter der Stadt waren zu der Trauerfeier erschienen Bürgermeister Dr. Hübner und eine Stadtratsabordnung, sowie von der Reichswehr Standort München mit dem stellvertretenden Befehlshaber der 7. Division, Generalmajor v. Wenz, die sämtlichen dienstfreien Offiziere der Truppe und Säbe. Eine Ehrenabteilung der Reichswehr hatte mit zwei Musikkapellen Aufstellung genommen. Die Einsegnung nahm der protestantische Geistliche von St. Matthäus am Ehrenkatafalk, der mit den Orden und Ehrenzeichen des Dardanellenhelden geschmückt war, vor. Im Auftrag der preussischen Offiziere des alten Heers, des Veteranen- und Kriegervereins München-Lu, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, und des Marineoffiziervereins wurden Kränze niedergelegt. Darauf trugen Reichswehrmannschaften unter Ehrenablen den Sarg zum bereitstehenden Wagen der Reichswehr zur Ueberführung nach Darmstadt.

General Liman v. Sanders war einer der bedeutendsten Heerführer des Weltkriegs. Der breiten Öffentlichkeit blieben seine Verdienste mehr oder weniger unbekannt, da er kein Heer an der West- oder Ostfront führte, sondern fern im Orient focht.

Im Herbst 1913 wurde er als Führer der großen deutschen Militärmision und Reorganisator der osmanischen Armee nach Konstantinopel entsandt. Als er von den Türken zum kommandierenden General des 1. Armeekorps, das um die Meerengen herum garnisoniert war, ernannt wurde, erhobten Rußland und England scharfsten Einspruch. Die Dardanellen und der Bosphorus in deutscher Hand! Die Ernennung wurde rückgängig gemacht. Außerordentlich schwierig wurde Limans Lage in Stambul nach Ausbruch des Weltkriegs. Die türkische Regierung war keineswegs sofort entschlossen, auf die Seite der Mittelmächte zu treten. Im jungtürkischen Komitee gab es eine starke, ententefreundliche Partei. Wenn die Türkei schließlich im November 1914 Deutschlands Bundesgenosse wurde, so hat Liman erhebliche Verdienste daran. Vor allem aber trieb er die säumigen türkischen Behörden, die immer so viel Zeit haben, zur Eile an, die schwierige Mobilmachung zu vollenden und die Truppen zu Armeen an den gefährdeten Punkten zusammenzuführen. Was Kenner der dortigen Verhältnisse kaum für möglich gehalten hätten, Liman gelang es, den Angriffen der Entente flotte und des englisch-französischen Heers ein energisches Halt zu gebieten.

Er wurde der Oberbefehlshaber der türkischen Hauptmacht in den Dardanellen und wies die mit überwältigender Ueberlegenheit an Menschen und Material unternommenen Angriffe der Engländer und Franzosen auf Gallipoli bis Januar 1916 heldenmütig ab. Eine ungeheure Willenskraft war aufzubieten, um die ihm unterstellten türkischen Führer in Gehorsam zu halten. Dabei fehlte es nicht an Anfeindungen aus Stambul, nicht nur von türkischer Seite, sondern leider auch von deutscher Seite. Die dauernde Uneinigkeit und Eiferfucht der höchsten deutschen Stellen war Stadtgespräch in Konstantinopel. Auch die Oberste Heeresleitung ließ in völliger Verkennung der dortigen Schwierigkeiten fortgesetzt Anforderungen an den Marschall ergehen, die dieser nicht erfüllen konnte. Mehrmals sah er sich veranlaßt, seinen Abschied einzureichen oder damit zu drohen. Man begriff dann immer wieder, daß man Liman durch keinen besseren ersetzen konnte.

Das Ententeheer verzweifelte am Erfolg und leitete den Abzug ein. Der Marschall erkannte die Abicht sofort und

machte die Türken aufmerksam. Die ließen sich jedoch nicht überzeugen; vielleicht wollten sie es auch nur nicht glauben. Es erwies sich jedenfalls als unmöglich, das Türkische Heer zum allgemeinen vernichtenden Angriff auf die langsam Abbauenden vorzubewegen. Wie schwere Stunden mag der Marschall damals durchlebt haben, als er, von der deutschen Heeresleitung zum Angriff gedrängt, vom passiven türkischen Widerstand gehemmt, den sicheren, entscheidenden Sieg seiner Hand entgleiten lassen mußte! So kam es, daß die Türken kaum Gefangene machten und keine Geschütze erbeuteten, sondern nur Telephonmaterial und Konserven erbeuteten. Die aufreibende Zeit in den Dardanellen, namentlich während des glühend heißen Sommers 1915, hatte dem Marschall einen Teil seiner eisernen Gesundheit genommen. Für das, was er dort in der aufopferndsten Weise geleistet hatte, fand er nicht gebührende Anerkennung, weder bei den Türken, noch in Deutschland. Man stellte ihn kalt, übertrug ihm die Verteidigung der Küste von Saros bis südlich Smyrna. Er stand an einer Stelle, die nur beobachtet, nicht angegriffen wurde, indes die Hauptmacht der Türken nach Armenien, Syrien und Mesopotamien abtransportiert wurde. Liman von Sanders litt unter dieser Kaltstellung Qualen. Er wurde nervös und war schwer zu behandeln.

Nach dem Fall schickte man Goltz-Pascha, nach Palästina später Falkenhayn, anstatt den bestunterrichteten, erfolgreichen Feldherrn mit dem dortigen Oberbefehl zu betrauen. Gegen seinen Willen, ja ohne sein Wissen, wurde im Januar 1918 der merkwürdige Vorstoß der „Goeben“ und „Breslau“ aus den Meerengen heraus unternommen, der mit dem Verlust der „Breslau“ und der schweren Beschädigung der „Goeben“ ein Ende fand.

Einige Wochen später sah man sich dann doch veranlaßt, den Grollenden von den Meerengen abzuweisen und an die Spitze der türkischen Armeen in Syrien und Palästina zu stellen. Er übernahm eine undankbare Aufgabe: ein im Innern bereits erschüttertes Heer mit völlig unzureichender Verbindungslinie, in den Flanken und im Rücken aufständische Araber, sich gegenüber ein an Menschen und Material weit überlegenes Heer. Trotdem gelang es seinem Führergaben und seinem Willen, die Türken bis zum letzten Widerstand zusammenzuhalten. Er wurde geschlagen, sein Heer zertrümmert, aber die militärische Ehre war gerettet.

Von Konstantinopel aus leitete Liman von Sanders den Abtransport der deutschen Truppen. Die Engländer nahmen ihn dort gefangen und internierten ihn auf Malta.

Englische Nachrufe

Dem verstorbenen General Liman von Sanders werden in der Londoner Presse lange Nachrufe gewidmet, die voll Anerkennung für die militärischen Tugenden und Leistungen des deutschen Generals sind. Seine alten Feinde könnten auch nicht ein schlechtes Wort gegen ihn anführen. Bekanntlich ist sein früherer Gegner, der General Hamilton, energisch für die Freilassung des Generals aus der Gefangenschaft in Malta nach dem Waffenstillstand eingetreten, als ihn die englische Regierung vor ein Kriegsgericht wegen angeblicher „Greuelthaten“ stellen wollte, die sich aber durch nichts beweisen ließen.

Die „Sunday Times“ sagt in einem Leitartikel, das britische Heer habe während des Weltkriegs keinen fähigeren und ehrenhafteren Feind gefannt als den verstorbenen deutschen General Liman von Sanders. Es ist angenehm, daran zu denken, schreibt das Blatt, daß er ein ebenso ritterlicher wie entschlossener Feind war und daß seine vormaligen Gegner auch nicht ein ungutes Wort über ihn zu sagen hatten.

Württemberg

Stuttgart, 26. August. Lage des Arbeitsmarkts in Südwestdeutschland. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern am 21. August war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 33 924 Personen, in der Krisenunterstützung 8053 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 246 oder 0,6 v. H. von 41 731 auf 41 977 Personen. Davon kamen auf Württemberg 12 948 gegen gegen 12 649 und auf Baden 29 029 gegen 29 082 am 14. August. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 21. August auf 1000 Einwohner 3,3 Hauptunterstützungsempfänger wie in der Vorwoche.

Unwahre Gerüchte. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In einem längeren Artikel „Konkordat für Württemberg“ behauptet das „Berliner Tageblatt“, Kultminister Dr. Bagille bewahre in seiner Schublade einen Konkordatsentwurf, der bei passender Gelegenheit aus der Verfertigung hervorgeholt werde. Diese Behauptung ist in jeder Beziehung unwahr.

Beschlagnahme von Büchern, Verhaftungen. Am Samstag erschienen Kriminalbeamte in der kommunistischen Buchhandlung, Geißstraße 14, und beschlagnahmten 79 Stück der „Waffen für den Klassenkampf“. — In Cannstatt wurden mehrere Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen wegen illegaler Arbeit für den „verbotenen“ Roten Frontkämpferbund.

Aus dem Lande

Adelberg M. Schorndorf, 26. August. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl haben von 485 Wahlberechtigten 402 gleich 82 v. H. gültig abgestimmt. Davon erhielten Gemeindepfleger Weber in Holzheim 207 und Verwaltungspraktikant Fischer-Ebersbach a. F. 195 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Gmünd, 26. August. Dem Brandstifter auf der Spur. Das „Himmelreich“ war am Samstagabend und am Sonntag das Ziel vieler „Naturfreunde“ und anderer Touristen, die an der Trümmerstätte des abgebrannten Naturfreundehauses Abschied von ihrem schönen Heim nahmen. In der Nähe des Brandplatzes fand man in der Erde vergrabene Keks und Zigaretten und andere Gegenstände, die von dem Brandstifter in dem Haus entwendet wurden, ehe er, um den Diebstahl zu verbergen, den roten Hahn aufs Dach setzte. Die gestohlenen Gegenstände waren zu einem Teil in einem Koffer verpackt, der seinerzeit bei

dem noch unaufgeklärten Einbruch in der Kantine des Normannia-Plazes entwendet wurde. Dieser Fund hat auf eine Spur geführt, die zurzeit verfolgt wird.

Bietigheim, 26. August. Auf der Suche nach Wasser. Am Freitag weilte auf Veranlassung der Stadtverwaltung Studienrat Knöbler-Heilbronn hier, um im Gelände beim Brandholz neue Quellen und Wasseradern festzustellen. Es ist dem bekanntesten und erfolgreichsten Nutengänger gelungen, mehrere große Wasserzüge, von denen eine reiche Ausbeute zu erhoffen ist, aufzufinden. Hernach wurden die Versuche in den Luwiesen fortgesetzt, wofür die Rute ebenfalls stark zu „schlagen“ begann, so daß auch in diesem Gebiet mit großen Wasserläufen, die unabhängig von der Enz sind, gerechnet werden kann.

Badnang, 26. August. Den Tod auswärts gesucht. Seit letzten Donnerstag früh hat sich ein beliebter Ritzbürger, H. L., von zu Hause entfernt und andern Tags in einem Briefe mitgeteilt, daß er in seiner Heimatstadt Nördlingen aus dem Leben scheiden wolle. Die dortige Polizei wurde von diesen Mitteilungen verständigt. Nun ist am Sonntag von Nördlingen die Meldung eingegangen, daß der Unglückliche am Sonntag morgen zwischen Harburg und Donauwörth von der Bahnkontrolle tot aufgefunden wurde. Sein Leichnam wird in Nördlingen beigesetzt.

Göppingen, 26. August. Tödliches Motorradunglück. Auf der Straße von Ebersbach nach Reichenbach fuhrn gestern Abend ein Motorradfahrer namens Bild von Ebersbach und ein Personenkraftwagen aus Reichenbach so heftig zusammen, daß ersterer schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Geislingen a. St., 26. August. Tödliches Motorradunglück. Gestern nachmittag stürzte ein Tourist von einem Felsen im Roggental ungefähr 40 Meter tief ab und blieb schwer verletzt unter einer großen Buche liegen. Durch herbeieilende Spaziergänger wurde er geborgen und durch Mitglieder der Sanitätskolonne ins Krankenhaus verbracht, wo er ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach einigen Stunden verschied. Der Verunglückte ist etwa 22 bis 24 Jahre alt und anscheinend Feinmechaniker. In seinem Besitz befand sich eine Sonntagsrückfahrarte Stuttgarter-Geislingen. Sein Taschentuch ist mit H. D., ein Provianttäschchen mit M. D. und ein Rucksack mit R. H. gekennzeichnet; er trug eine blaue Vaskenmütze. Der Abgestürzte soll Dangelmaier heißen.

Ulm, 26. August. Betrug beim Pferdehandel. Der schon mehrfach vorbestrafte ledige Pferdehändler Emil Daferner in Obertürkheim wurde vom Amtsgericht Ulm

wegen Betrugs im Rückfall unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er entlehnte von einem Bekannten namens Müller in Oberurbach 500 M., um ein Pferd zu kaufen. Am 19. März erstand er ein solches auf dem Ulmer Pferdemarkt von dem Domänenpächter Schilling in Neuzenstern für 760 M. gegen 380 M. Anzahlung und Restzahlung nach 14 Tagen. Er stellte das Pferd bei Müller in Oberurbach ein, konnte es aber nicht so, wie gewünscht, veräußern, so daß es 6—7 Wochen bei Müller stehen blieb, ohne daß Daferner Futtergeld bezahlte. Um zu seinem Geld zu kommen, verkaufte Müller den Gaul weiter, Schilling hatte das Nachsehen und wurde um den restlichen Kaufpreis von 380 Mark geschädigt, da bei Daferner nichts zu holen ist.

Ulm, 26. August. Siedler-Versammlung. Am Sonntag fand im Kasinoal eine vom fath. Caritasverband eingeladene Versammlung von Interessenten für eine Siedlung im Osten statt. Dr. Schaufler-Berlin führte aus, daß der Caritasverband sich der seit dem Krieg wieder mehr hervortretenden Siedlungsfrage angenommen habe. Infolge der Uebersteuerung und der hohen Löhne rentiere sich der Großgrundbesitz im Osten nicht mehr. Dagegen könne sich ein junger Bauer, der keine fremden Arbeiter braucht, selbst kräftig Hand anlege und eine tüchtige Bäuerin mitbringe, auf einer Siedlung von 20—60 preuß. Morgen (1 pr. M. gleich 25,5 Ar) für sich und seine Kinder eine Existenz schaffen. Caritasdirektor Dr. Straubinger teilte mit, er könne auf Grund eigener Besichtigung versichern, daß die Siedlungsverhältnisse namentlich im Osten des Reichs, wo jetzt viele große Güter zerstückelt werden, viel angenehmer seien als in Amerika und Kanada. Im Osten und Norden könnten 100 000 Bauern angesiedelt werden mit Vollstellen von 50—60, Mittelbauernstellen von 30—40, Handwerkerstellen mit 10—15 und Landarbeiterstellen mit 5—10 Morgen.

Kein Bahnhofbau in Ulm

Zu der in mehreren Tageszeitungen veröffentlichten Mitteilung aus Ulm, daß der dortige Bahnhof umgebaut werde, daß hierfür 5 Millionen Mark vorgesehen seien und die Arbeit als dringlich bezeichnet sei, teilt die Reichsbahndirektion Stuttgart mit: Pläne und Kostenvoranschläge für einen Umbau des Bahnhofs Ulm liegen zur Zeit nicht vor. Die Frage, ob in absehbarer Zeit eine Erweiterung der Ulmer Gleisanlagen in Angriff genommen werden kann, ist noch durchaus offen.

Gegenüber den in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit von verschiedenen Seiten geäußerten Wünschen nach dem Umbau oder Neubau von Empfangsgebäuden auf Bahnhöfen bedauert die Reichsbahndirektion darauf hinweisen zu müssen, daß sie genötigt ist, die für Bauten verfügbaren Mittel im Interesse der Sicherheit und Schnelligkeit des Verkehrs für betriebsnotwendige Bauten aufzukommen. Sie ist deshalb bis auf weiteres nicht in der Lage, erhebliche Mittel zur Erfüllung örtlicher, wenn auch an sich durchaus begründeter Wünsche nach Verbesserung oder Verschönerung der Empfangsgebäude oder ihrer Einrichtungen aufzuwenden.

Kommelsbach M. Tübingen, 26. August. Die Motorradraserei. Abends fuhr ein hiesiger junger Mann mit einem Motorrad auf der Reutlinger Straße dem Dorf zu. Am Ortseingang verlor er die Herrschaft über das Rad und stürzte. Bewußtlos mußte er heimgetragen werden.

Biberach, 26. August. Todesfall. Nach längerem Leiden ist Kunstmalers Karl Gnant im Alter von 59 Jahren gestorben. Seine Arbeiten in Dekorationsmalerei fanden besondere Beachtung.

Pforzheim, 26. August. Selbstmord. Am Samstag nachmittag hat man in einem Garten hinter dem Friedhof einen in den vierziger Jahren stehenden Fabrikanten erhängt aufgefunden.

Uffenhausen M. Laupheim, 26. August. Motorradunfall. In der Nacht zum Sonntag verunglückte der Motorradfahrer Hans Büchtemann auf der Heimfahrt von Schwendi einige hundert Meter vor dem Dorf. Sein Zustand ist bedenklich.

Braunweiler M. Saulgau, 26. August. Einbruch. In der Nacht hat ein Dieb dem hiesigen Rathausgebäude einen Besuch abgestattet. Im Rathauszimmer erbrach der Dieb ein kleines Holzstäbchen und entnahm aus einem verriegelten Briefumschlag den zweiten Schlüssel zum Rastenschrank der Gemeindepflege. Er nahm ferner den an einem Bücherregal hängenden Schlüssel zum Transformatorhaus und einen weiteren Schlüssel, der zur Registratur bestimmt ist. Als Täter kommt zweifellos ein Mann in Betracht, der tags zuvor bei dem amnestierten Ortsvorsteher nach dem Lehrer fragte und dann versprach, später wiederzukommen.

Der Flugtag in Böblingen

Böblingen, 26. August. Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Württ. Luftfahrtverband bei günstigem Flugwetter einen Flugtag, der durch eine wohlüberdachte Organisation eine tadellose Abwicklung und Bewältigung des starken Verkehrs ermöglichte. Walter Spengler, der, wie auch Weller, schon das Programm des Vormittags in der Hauptsache bestritt, eröffnete um 3 Uhr den Reigen der Kunstflüge vor mehr als 5000 Zuschauern. Er meisterte seine Maschine mit bewundernswürdiger Sicherheit. Zwei Segelflugzeuge gaben ein Schulbeispiel. Auf einer Klemm-Maschine tummelte sich Weller mit höchster Geschicklichkeit, bald hoch, bald tief, nur meterweit über der grünen Fläche. Die Europaflieger Siebel, Lusser, Bob, Kirck und Hagen meißelten mit ihren siegreichen Klemm-Maschinen entboten unter den Klängen des Deutschlandliedes ihre Grüße auf Fliegerart. Mit Spannung wurden die Fallschirmabstürze der Hedw. Schumann und Krause verfolgt. Fluglehrer Spengler zeigte weiterhin eine faunenswerte Beherrschung seiner Maschine beim Rammen und Einfangen des Ballons, so wie beim Einholen und Abwerfen der Postfäde. Voller Achtung muß der Leistung der Piloten Hauptmann Jäger, Spengler und Weller gedacht werden, die auf Klemmleuchtflugzeugen mit stehendem Propeller im Segelflug elegant zum Gleitflug ansetzten und landeten. Wolf Hirth zeigte sich beim Ballonabstürzen wie auch beim Ballonrammen als gewandter Flieger. Rundflüge wurden den ganzen Tag über durchgeführt. Am Abend kamen dann noch die ganz Glücklichen vom Flugtag daran, die bei der Auslosung einen Freiflug gewannen. Ein Fliegerball in der geschmückten Flughalle unter Mitwirkung der Musikkapelle der Polizeiwache Stuttgart zu Ehren der Europaflieger beschloß den Flugtag.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 27. August 1929.

Man kann nicht schwach gegen die Bösen sein, ohne den Guten zu schaden.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat den Oberlehrer Mayer an der ev. Volksschule in Reinerzau O.A. Freudenstadt auf Ansuchen in Ruhestand versetzt.

„Vater, sieh doch!“

ruft der kleine Fritz, der an seines Vaters Hand dem Walde entlang geht, „dort oben die große Miez, fast wie unsere Miez daheim. Vater, ist das unsere Miez? Wie die schnell am Baum hinauf springt, jetzt ist sie ganz oben! und jetzt auf dem andern Baum. Gud doch, gelt es ist doch nicht unsere Miez?“ Aber der Vater hört und sieht nichts, weder den Baum noch das Eichläschen; er ist ganz in Gedanken und zieht Fritzchen ungeduldig weiter. Seine Fragen und Bemerkungen sind ihm nichts als „lustiges Kindergeplapper“, und die Antwort hätte Fritzchen heute noch zu bekommen.

Solchen Vätern oder Müttern begegnet man nicht selten, und unwillkürlich steigt angesichts ihrer Nichtachtung dem Kind gegenüber Unwillen gegen sie selbst und Mitleid mit den kleinen Knaben und Mädchen auf. Schon in diesem frühen Alter ist es den Eltern Gelegenheit geboten, Interesse, Beobachtungen und Nachdenken im Kinde zu wecken oder erwachtes Interesse und laut gewordenen Denken zu beantworten, zu nähren und fördern und vorzubringen, daß nicht Menschen von engem, kleinen Gesichtspunkt und Gedankenkreis aus ihnen werden, sich selbst und andern zur Langeweile: Männer, deren Interessentum über den Beruf hinaus nicht weiter als bis zum Bierglas und Tageskaffee reicht; Frauen, deren Seele und Rede sich wie ein Kreis um sich selbst und den eigenen engen Lebenskreis dreht; Menschen, die ohne selbständiges Denken ganz von ihrer Umgebung abhängig sind — die selbst kleinlich und engherzig geworden, andere Verhältnisse, Menschen und Dinge nach sich beurteilten und nie gerecht zu werden imstande sind.

Den Kindesblick auf ganz selbstverständliche, ungesuchte Art zu wecken, dazu eignet sich nichts besser als das große, weite und belebte Buch der Natur.

Dieses Buch voll Leben und Wunder, ebenso fesselnd für das Kind wie für Vater und Mutter, ist unerschöpflich und in seinem stetigen Wechsel immer neu. Und daß sich Blick und Interesse des Kindes von selbst diesem Gebiet zuwendet, beweisen eben seine regen Fragen darüber.

Da sind die Bäume, bald in schneeigen Blütenflor, bald grün, bald gelb und rot, weif oder leer, vom Mai bis September-Oktober mit reifenden Früchten behangen. Da ist der Boden, mit Gras, Blumen, Moos, Pilzen und Gebüsch. Da sind Tiere und Vögel, kriechend, hüpfend, gehend oder fliegend. Da sind die Wolken, phantastisch und vielgestaltig, weiß, grau oder stahlblau; der Wind mit tausend Stimmen, der heulende Sturm, der Regen, Hagel und Raupsturz; da ist Sonne, Mond und Sterne — eine Welt voll Wunder, eine Unsumme von Erscheinungen, tausend Fragen in dem staunenden Menschlein wie in den Erwachsenen weckend.

Wie schön und lohnend ist es, den Kleinen einigermaßen das Verständnis dafür aufzuschließen, Ehrfurcht vor der Größe des Schöpfers und der Heiligkeit des Lebens in ihnen zu wecken! Solche Kinder werden nicht wie Vandalen unter den Pflanzen haufen, sie fortwerfen und zertreten; sie werden auch keine Tierquälerei sein.

„Aber“, entgegnet vielleicht der eine und andere, „solche Kenntnisse bringt ihnen später die Schule bei; meine Sache ist das nicht!“ Damit, lieber Vater, liebe Mutter, begibst du dich eines schönen Vorrechts. Nicht nur werden die Fragen nach den tausend Erscheinungen in Natur und Umgebung längst wach, ehe das Kind zur Schule muß, sondern das Eingehen darauf in lieblichem Plaudern webt auch ein Band zwischen dir und deinem Kind, gewöhnt es daran, dir alles mitzuteilen, was sein kleines Herz bewegt und erschließt dir sein Vertrauen! Dann aber bedenke außerdem: nicht die Schule — sie mag noch so viel Wissenswertes vermitteln — sondern die Familie bildet Geist, Gefinnung und Gemüt, das sittliche und das Willensleben des Menschen!

Wildberg, 27. Aug. Ihren 80. Geburtstag darf heute in voller Rüstigkeit Frau Sara Bohler, Ehefrau des Gottlob Bohler, Schuhmacher feiern. Auch wir gratulieren!

Freiwilliger Tod eines Amtsgerichtsrates

Herrenberg, 26. Aug. Amtsgerichtsrat Wagner †. In Tübingen verschied am Samstagabend der hierorts allgemein bekannte und hochgeschätzte Amtsgerichtsrat Wagner. Er war seit 1914 beim hiesigen Amtsgericht als Vorsitzender des Zivil- und Straßengerichts tätig und 57 Jahre alt. Von einem schweren Nervenleiden, das den überaus gewissenhaften und feinsinnigen Mann in den überaus großen Anstrengungen des Krieges zum erstenmal befallen und sich im letzten Jahre wiederholt hatte, suchte er in Tübingen Heilung, und die Entlassung aus der Klinik stand vor der Tür. Da erkrankte er am Samstagabend gänzlich unerwartet an einem schweren Rückfall tiefer Unmuthung, die seinen Tod herbeiführte. Am Samstag mittag verließ Wagner die Klinik und kam zu der nach der Hausordnung bestimmten Zeit nicht zur Klinik zurück. Man suchte nach dem Patienten und fand ihn am Sonntag morgen im Gelände des „Käsebachs“, etwa 1 Km. von der Klinik entfernt in einer Talschlucht liegen mit durchschnittenem Hals und geöffnetem Pulsader, Verletzungen, die offenbar sehr rasch — infolge Verblutung — zum Tode führten. Amtsgerichtsrat Wagner, ein beliebter und sehr geschätzter richterlicher Beamter, hinterläßt eine Frau und zwei Kinder in tiefer Trauer.

Nufringen, Oberamt Herrenberg, 25. Aug. Autounfall. Abends stießen in der Nähe des Orts ein neuer aus der Probefahrt befindlicher Mercedeswagen mit einem Chryslerwagen in großer Geschwindigkeit zusammen. Die Insassen beider Wagen wurden schwer verletzt und in einem entsetzlichen Zustand aufgefunden. Die Wagen wurden schwer beschädigt.

Göttelingen, 26. Aug. Unglücksfall. Gestern Sonntag vormittag überfuhr in Eisenbach ein junger Radfahrer von dort ein etwa siebenjähriges Mädchen. Dieses erlitt

eine schwere Kopfwunde, so daß es ins Bezirkskrankenhaus geführt werden mußte, später aber wieder nach Hause gebracht wurde. Auch der Radfahrer trug eine schwere Kopfwunde davon.

Schwann O.A. Neuenbürg, 26. August. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl wurde Verwaltungspraktikant Hermann Ullrich von Wühlacker zum Ortsvorsteher der Gemeinde gewählt.

Aus aller Welt

Die Großherzogin Charlotte von Luxemburg, die mit einem Prinzen von Parma verheiratet ist, ist am 24. August von ihrem sechsten Kind, einem Mädchen, entbunden worden.

Typhus in Berlin. Im Osten der Stadt Berlin erkrankten 8 Personen an Typhus. Einer der Erkrankten ist gestorben. Man vermutet, daß es sich um einen gemeinsamen Krankheitsherd handle, der wahrscheinlich in einer städtischen Molkerei zu suchen ist.

Vom Reklameballon abgestürzt. Im Zirkus Sarraiani, der zurzeit in Regensburg Vorstellungen gibt, wurde am Sonntag morgen der Reklameballon auf dem Festplatz gestürzt. Plötzlich riß sich der Ballon los und begann zu steigen. Ein Artist suchte ihn an der Leine festzuhalten, wurde aber mit in die Höhe gezogen. Der Versuch, die Reifleine zu ziehen, um den Ballon zur Entleerung zu bringen, glückte nicht, da diese Leine zu hoch war. In etwa 100 Meter Höhe verließen den Mann die Kräfte; er stürzte ab und fiel auf das Zirkuszelt, das er durchschlug. Mit schweren inneren Verletzungen blieb er bewußtlos in der Manege liegen.

Schwindelereien beim Marineportdepot. Beim Marineportdepot in Kiel-Dietrichsdorf wurden Schwindelereien aufgedeckt, in die mehrere Angestellte des Depots sowie einige Kaufleute und Händler in Kiel verwickelt sind. Die Angestellten haben Ausrüstungsgegenstände an verschiedene Firmen in Kiel verkauft und den Erlös geteilt. Bei selbst vorgenommenen Reaufstellung durch dieselben Angestellten wurde die Ware entweder überhaupt nicht oder nur teilweise an das Depot geliefert, dabei aber die Rechnungen über die vollen Beträge ausgestellt und vom Depot bezahlt. Firmeninhaber und Angestellte teilten sich dann in die zu Unrecht gezahlten Beträge. Alle Beteiligten wurden festgenommen.

Mit dem Fallschirm verunglückt. Bei einer Vorführung auf dem stark besuchten Flugplatz der sächsischen Fliegerkademie bei Limbach am Sonntag stürzte Frau Erna Kröb aus Dresden tödlich ab, da sich der Fallschirm nach dem Absprung aus dem Flugzeug nicht öffnete.

Grubenunglück. Auf einer Grube bei Weilburg an der Bahn (Nassau) stürzten beim Schichtwechsel größere Gesteinsmassen ab auf eine Gruppe von Bergleuten. Vier Bergleute wurden getötet. Als ein Steiger die Leichen bergen wollte, wurde auch er von stürzendem Gestein tödlich getroffen.

Mädchenmord. In Düsseldorf fand man in einem Garten die zwei Schwwestern Hammacher im Alter von 6 und 10 Jahren mit durchschnittenen Halsen tot auf. Ein Sittlichkeitsverbrechen kommt nicht in Frage.

Schweres Autounglück. — Vier Tote. Der Personenzug Soltau—Hamburg hat am Sonntagabend auf der Provinzialstraße von Soltau nach Hamburg bei Wintermoor das fahrende. Der Führer, zwei Frauen und ein Kind wurden getötet, der Arzt schwer verletzt.

Letzte Nachrichten

Noch keine Annahme des Youngplanes durch die deutsche Abordnung.

Haag, 26. Aug. Zu der vielfach verbreiteten Auffassung, die Annahme des Youngplanes sei auf der Haager Konferenz bereits erfolgt, wird von deutscher Seite ausdrücklich festgestellt, daß der Youngplan von Deutschland nur angenommen werden könne, wenn die Fragen der Rheinlandräumung und der Vergleichskommission im deutschen Sinne entschieden und wenn die innerhalb des Youngplanes noch offenen Fragen, die das Schicksal der Reichsbahn und Reichsbank endgültig geklärt sein würden. In der letzten Erklärung Dr. Stresemanns in der Sechsmächtekonferenz sei keineswegs zum Ausdruck gebracht worden, daß Deutschland bereits vorbehaltlos den Youngplan angenommen habe.

Youngplan und Reichshaushalt. — Eine Erklärung Dr. Hilferdings.

Haag, 27. Aug. Reichsfinanzminister Hilferding erklärte vor Pressevertretern gegenüber Angriffen eines Berliner Blattes, die Kassenlage des Reiches sei keineswegs, wie dort behauptet werde, ab 1. September außerordentlich ernst. Es seien keine Vorkehrungen für den Uebergang vom Dawes zum Youngplan getroffen worden. Im Gegenteil seien die Daweszahlungen im Haushaltsplan voll für die nächste Zeit eingeplant worden, so daß auch die Ablehnung des Youngplanes keine Schwierigkeiten für den Reichshaushalt herbeiführen würde. Der deutsche Antrag, ein Uebergangsstadium zu schaffen, falls der Youngplan vorläufig abgelehnt würde, sei ausschließlich aus politischen Erwägungen unternommen worden.

Ein Schreiben Graf Westarps an die deutsche Delegation.

Berlin, 27. Aug. Wie die „D.Z.“ berichtet, hat Graf Westarp in seiner Eigenschaft als Mitglied des Auswärtigen Ausschusses und als Vorsitzender der Deutschnationalen Reichstagsfraktion an die Delegation in Haag einen Brief geschrieben, in dem er von neuem das Verlangen nach Veröffentlichung jenes Memorandums erhebt, das die deutschen Sachverständigen vor dem Abschluß der Pariser Konferenz an die Reichsregierung gesandt haben. Das deutsche Volk habe im jetzigen Zeitpunkt ein Recht darauf, genau zu erfahren, wie die Sachverständigen in Paris zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß die über das zweite Angebot hinausgehenden Forderungen der Alliierten wirtschaftlich nicht vermittelbar seien und nur unter neuen politischen Instruktionen angenommen werden könnten. Graf Westarp beruft sich darauf, daß sein Wunsch nach Veröffentlichung dieses Gutachtens, der im Reichstag von verschiedenen Seiten Unterstützung fand, auch von Dr.

Stresemann als berechtigt anerkannt worden sei. Außer diesem an die vier auf der Konferenz weilenden Minister gerichteten Schreiben hat nach der „D.Z.“ Graf Westarp eine Stellungnahme seiner Fraktion nach dem Haag übermittelt, die an der Delegation scharfe Kritik übt.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Wildberg, 26. Aug. Gaujugendtreffen. Bei dem Gaujugendtreffen in Höfen a. E. am vergangenen Sonntag konnten sämtliche vom hiesigen Verein teilnehmenden Jugendturner preisgekrönt nach Hause fahren. In den Einzelspielen errangen die Jugendturner folgende Plätze: Volkstümlicher Vierkampf Jahrgang 1913/14: Walter Post den 10., Karl Schmid den 14. Rang. Siebenkampf Jahrgang 1913/14: Gustav Frey den 15., Eugen Baumgärtner den 16. und Otto Hauser 21. Rang. Allen Siegern ein dreifaches Gut Heil!

Rohrdorf, 26. Aug. Vom Jugendturntag in Höfen a. E. sind die hiesigen Jugendturner, Jahrgang 1913—1914 gestern recht befriedigt heimgekehrt. Im Siebenkampf erhielten mit je 106 Punkten einen 9. Preis G. Spitzberger und Wilhelm Bühler. Paul Braun erhielt mit 96 Punkten einen 18. und Wilhelm Lutz mit 81 Punkten einen 25. Preis. Den waderen Jungmännern ein „Gut Heil!“

Handel und Verkehr

Wachsende Schuldenlast der Landwirtschaft

Die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft ist bekanntlich nach den Erhebungen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt und des Deutschen Landwirtschaftsrats auf 8300 Millionen Mark gestiegen. Interessant ist nach diesen Erhebungen der Anteil der verschiedenen Betriebsgrößen an der Verschuldung. Im Durchschnitt haben die Schulden im Wirtschaftsjahr vom 1. Juli 1928 bis 1. Juli 1929 je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche zugenommen bei den Betrieben:

in Westdeutschland:	
5—20 Hektar	von 420 auf 465 M. (11 v. H.)
20—50 Hektar	von 428 auf 484 M. (13 v. H.)
50—100 Hektar	von 554 auf 625 M. (13 v. H.)
100—200 Hektar	von 679 auf 754 M. (11 v. H.)
200—400 Hektar	von 781 auf 828 M. (6 v. H.)

in Ostdeutschland:	
5—20 Hektar	von 444 auf 479 M. (8 v. H.)
20—50 Hektar	von 488 auf 533 M. (9 v. H.)
50—100 Hektar	von 511 auf 578 M. (13 v. H.)
100—200 Hektar	von 607 auf 681 M. (12 v. H.)
200—400 Hektar	von 598 auf 671 M. (12 v. H.)

Prof. Münzinger-Hohenheim hat das Ergebnis seiner Untersuchungen in 10 verschiedenen Dörfern Württembergs in einem zweibändigen Werk „Der Arbeitsvertrag der bäuerlichen Familienwirtschaft“ (Berlin, Parey) niedergelegt. Er führt aus, daß es der Mehrzahl der württembergischen Bauernwirtschaften noch erheblich schlechter geht als dem Reichsdurchschnitt. Er kommt zu dem Ergebnis, daß der durchschnittliche Lohn für den Bauern und seine Familienangehörigen nur 18,8 Pfennig die Stunde beträgt, während das Gemeindefeld in diesen Dörfern durchschnittlich 34,1 Pfennig und der gemeindefeld Arbeiter dieser Gegend 63,2 Pfennig für die Stunde erhält. Bei einer solchen Herabdrückung des Lebensstands ist es kein Wunder, daß die statistisch erfassbare Verschuldung zahlenmäßig in den bäuerlichen Familienbetrieben geringer ist als in den Betrieben, die auf fremde Arbeitskräfte angewiesen sind; denn die Arbeitszeit der letzteren kann nicht beliebig verlängert und das Lohnkonto nicht beliebig herabgedrückt werden wie bei den bäuerlichen Familienangehörigen. Daher muß hier die Verschuldung ungleich größer sein.

Die Weinkontrolle in Westfalen

Die seit 1. April 1928 in Westfalen wieder eingeführte hauptberufliche Weinkontrolle in Weinhandlungen, Großhandlungen, Hotels, Restaurants, Wirtschaften, Drogerien und Lebensmittelgeschäften durch einen angestellten tüchtigen Fachmann haben sich sehr bewährt. In der Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 sind 2247 weinverlaufende Betriebe untersucht worden. Davon wurden nicht weniger als 635 Geschäfte beanstandet und wegen Uebersüßigkeit und Uebersüßigkeit des Weins, Verkauf von zu geizigem Wein als Naturwein, falscher Herkunftsbzeichnung, Nachahmung von Wein und unterlassener oder mangelhafter Buchführung zur Anzeige gebracht und bestraft. Namentlich hinsichtlich der Herkunftsbzeichnung waren geradezu ungläubliche Zustände eingetreten. Nicht nur bediente sich der Handel falscher Etiketten, es ist auch in vielen Fällen festgestellt worden, daß aus einem Faß bezogenen Weins vier bis fünf, ja einmal sogar acht Weinsorten mit verschiedenen Ursprungsbezeichnungen und Lagen hervorgezaubert worden sind. Häufig ist auch aus getrockneten Früchten „Wein“ hergestellt und süßereigerer Obstwein Süßweinen zum Verwechseln gemacht worden.

Ein neues Motorschiff der Hapag

Auf der Deutschen Werft in Hamburg-Finkenwärder lief vor kurzer Zeit das Fracht- und Passagier-Motorschiff „Dakland“ der Hamburg-Amerika-Linie von Stapel. Das Schiff besitzt einen Raumgehalt von 6800 B. R. T. und wird eine Geschwindigkeit von 14 Knoten erreichen. Die modern angelegten Passagiereinrichtungen bieten in einer Kajüte- und einer Dritten Klasse je 24 Fahrgästen Platz. Die Frachteinrichtungen tragen namentlich den besonderen Erfordernissen der kalifornischen Fruchtfahrt Rechnung.

M. S. „Dakland“, das am 12. Oktober seine Jungfernfahrt antreten wird, ist ein Schwesterschiff des seit Mitte 1928 in Dienst befindlichen M. S. „San Francisco“ und wird gemeinsam mit diesem und den Motorschiffen „Los Angeles“, „Seattle“ und „Portland“ nach den Häfen der nordamerikanischen Westküste verkehren. Anfang 1930 werden ferner auf dieser Route zwei kürzlich in Auftrag gegebene schnelllaufende Turbinendampfer in Fahrt gesetzt. Mitanteile von der hiesigen Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie, der Firma Friedrich Schmidt, Nagold.

Berliner Dollarkurs, 24. August, 4,196 G., 4,204 B.

Di. Abl.-Anl.: 52,50.

Di. Abl.-Anl. ohne Ausl.: 10,80.

Berliner Geldmarkt, 24. August: Tagesgeld 5—8, Monatsgeld 9,25—10,5, Warenwechsel 7,75 v. H.

Reichsbankdiskont 7,5, Lombard 8,5 v. H.

Privatdiskont 7,25 (bisher 7,125) v. H.

Die Großhandelsmeßzahl vom Stichtag 21. August ist mit 138,6 gegenüber dem 14. August (137,9) um 0,1 v. H. gestiegen (7. August 138,1).

Das Geschäft auf der Leipziger Herbstmesse wird von einem Teil der Aussteller, besonders von Spielwaren, als mittel, von anderen z. B. bei Musikinstrumenten, Keramik, Möbel als befriedigend bezeichnet.

Deutschlands Kohlenförderung. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts wurden im Juli 1929 gefördert (in Mill. Tonnen): Steinkohlen 14,36, Braunkohlen 14,88, Koks 3,33, Steinkohlenbriketts 0,486, Braunkohlenbriketts 3,77.

Die deutsche Geflügelzucht. Der Bestand an Geflügel hat sich von Jahr zu Jahr vermehrt. betrug er im Jahr 1912 71,9, 1927 79,4, so erreichte er 1928 84,3 Millionen. Der Wert der deutschen Eierzeugung beträgt mit 323 Millionen Mark im Jahr 1927 mehr als 75 Prozent des Werts der gesamten deutschen Braunkohlenproduktion (424 Millionen Mark).

Eigentumsfreigabe an Oesterreich. Auf Grund des Befehles betr. Freigabe des beschlagnahmten Eigentums hat der amerikanische Schatzsekretär Mellon der österreichischen Regierung 1 122 814 Dollar zurückgezahlt.

Konturze: Franz Schropp, Ingenieur, Büro für Holzbearbeitung in Friedrichshafen. - Christian Enderle, Gastwirt zum Ochsen und Gemeinderat in Zuffenhausen.

Wieder zurückgekehrt. Der Inhaber der zusammengebrochenen Bank Nauheim u. Co., Bankier Guthmann, hatte bei seinem Weggang einen Brief hinterlassen, daß er sich erschließen werde. Er ist jedoch inzwischen wieder zu seiner Familie in Darmstadt zurückgekehrt.

Fruchtpreise. Ballen: Haber 9.5-11, Weizen 12.50. - Nagold: Weizen 14-15, Dinkel 9-9.20, Roggen 11-13, Gerste 11 bis 12, Haber 12.30. - Giengen a. Br.: Kernen 11.60, Roggen 10, Gerste 9.50, Haber alt 10.20, neu 12.20, Weizen alt 12.70. - Tübingen: Dinkel 9-10, Haber alt 12, neu 9-9.50, Weizen 13 bis 13.70, Gerste 12 Mark.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt. Preis 3-4 Mark der Ztr. Nürberger Hopfenbericht. Zufuhr 45 Ballen. Umsatz 30 Ballen. Tettlinger Hopfen 105-125 Mark.

Markte Viehpreise. Nagold: Kühe, 450, Rinder und trächtige Kühen 310-665, Schmalvieh 200-295. - Weizheim: Färren 240-450, Ochsen 500-700, Stiere 250-520, Rinder 205-550, Kühe 250-620, Kalbalm 550-600 Mark. Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 45-70. - Bopfingen: Käufer 80-100, Saugschweine 40-60. - Giengen a. Br.: Saugschweine 45-60, Käufer 72-110. - Gillingen: Milchschweine 32-50, Käufer 90-115. - Hall: Milchschweine 46-62, Herrenberg: Milchschweine 46-61, Käufer 70-90. - Isfingen: Milchschweine 50-60. - Marbach a. N. Milchschweine 45-52. - Munderkingen: Mutterchweine 250-300, Milchschweine 48-60. - Nagold: Milchschweine 45-52, Käufer 54-110. - Nürtingen: Milchschweine 40-58. - Oehringen: Milchschweine 50-57. - Rottweil: Milchschweine 35-47. - Tübingen a. E.: Milchschweine 40-50. - Weizheim: Milchschweine 50-60.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten, einschließlich „Die Mode vom Tage“.

Wetter Die Depression im Norden hat sich abgeschwächt. Der kontinentale Hochdruck kommt mehr zur Geltung, so daß für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

„doppelt so gut“

Schwarzwald-Wasserversorgungsgruppe
Erstellung einer II. Zuleitung vom Hochbehälter Martinsmoos bis zum Hochbehälter Wenden.

Bergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die erforderlichen Erd-, Beton- und Maurerarbeiten, sowie die Rohrlieferungs- und Verlegungsarbeiten für den Bau einer neuen Wasserleitung sollen vergeben werden. Zur Vergebung kommen rund 3030 laufende Meter gußeiserne Muffenröhren von 70 mm. I. W. mit Zubehörteilen, 1 Hydrant und 3000 Kubikmeter Erdaushub.

Pläne und Bedingungen, sowie die erforderlichen Angebotsvordrucke, die gegen eine Gebühr von 1 RM. pro Stück abgegeben werden, liegen auf dem Rathaus in Altburg auf.

Schriftliche Angebote sind bis 5. September 1929, nachm. 6 Uhr, auf dem Rathaus in Altburg abzugeben.

Stuttgart-Altburg, den 26. August 1929.
Bauamt für das öffentliche Wasserversorgungswejen.
Gemeinde-Vorstand der Schwarzwald-Wasserversorgung.

Die große illustrierte Halbmonatszeitschrift **MUSIK UND THEATER**
sie - überaus reichhaltig und vielseitig illustriert - jedem geistig Interessierten und am kulturellen Leben Deutschlands teilnehmenden Menschen unentbehrlich ist
PROBENEFT für Sie UNSONST!
Zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Buchhandlung.**

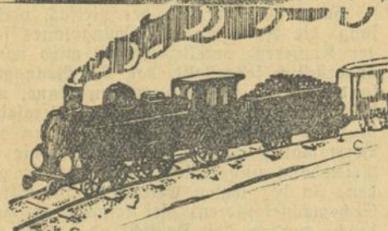
Verkaufe meinen 12/34 PS (842)
Adler-Personenwagen
Eisener, Allwetterverbed, mit Scheibenanfaß. Der Wagen ist in allerbestem Zustand. Preis nach Vereinbarung. Tausche auch gegen einen 22 bis 28 Groß-Bauwagen mit zwei Kippwagen. Zuschriften sind zu richten an
Joh. Reuffer, Willmandingen
Dtl. Reutlingen.

Fang den Hut!
DAS NEUE SPIEL...
Regenschirm und Gummimantel. Schützen Dich beim Wetterwandel. Schütze Du Dich zu Deinem Teile auch noch gegen Langeweile, dann kannst Du auf Reisen gehen und es kann Dir nichts geschehen, denn man unterhält sich gut jederzeit mit: **Fang den Hut!**
Zu haben bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Abonnieren Sie die **Eliezer Wilt**
Sich konomengebunden Modern und Gemaltportfelle
Preis pro Heft 1 Mk - Quartal 6 Mk
Probennummern gratis und franko von der **Buchhandlung Zaiser, Nagold**

Gesucht in Herrschaftshaus nach der Schweiz treues, fleißiges **Zimmer-Mädchen**
nicht über 25 Jahre. Lohn Frs. 60.- Gute Behandlung. Baldiger Eintritt. Anmeldungen mit Bild und Zeugnisfotos an (853) **Frau E. Goldinger, Meisenberg-Ormaingingen**

Auto-Vermietung
Gelegenheitskauf
10/40 PS Opel, Sonnenlenker, 6-7 Sitzer Baujahr 1929, 5000 Km. gefahren, zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Daimler-Benz A.G., Stuttgart**
Lindenstraße 51 (850)


Zurück aus den Ferien
Alle brauchen etwas
die jetzt aus dem Urlaub zurückkehren Teilen Sie in der weitverbreiteten „VERMITA“ mit, was Sie alles für den Herbst anzubieten haben, denn der Bedarf ist groß.
Hauptbüro Horb a. N., Fernruf 333
Anzeigen nimmt auch die Geschäftsstelle dieser Zeitg. entgegen

Großer Werbe=Verkauf
zu außergewöhnlich billigen Preisen
Um meinen Kunden den Kauf von Webwaren und Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich bei Käufen von Mark 5.- ab bei sofortiger Barzahlung einen **20 Prozent** Rabatt von **Paul Rändle, am Markt, Calw**

Auf sofort wird ein kräftiger, intellig. Junge vom Lande als **Schmiedelehrling** gesucht. Kost und Wohnung beim Meister bei guter Behandlung (852) **Max Welle**
Oedsbach, Oberkirch Baden

Lüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** (853)
als Köchin zu baldigem Eintritt gesucht. Zimmermädchen vorhanden.
Frau Max Reuze
Owen-Deck (Württ.)

Auf 1. Sept. od. später suche ich in N. Geschäfts-haushalt braves, tüchtiges **Mädchen** das selbst, lochen kann, in allen Hausarbeit, bewandert ist und Liebe zu Kindern hat. Näherkenntnisse erwünscht. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Lohnanspr. erb. an **Frau Eugen König, Zentralheizungen**
Friedrichshafen, Friedrichstraße 75. (849)

WÜRTT. LANDESSPARKASSE
Zweigstelle Nagold
Frl. Lydia Schmid, Halterbacherstrasse 7.

Hochzeits-Einladung
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 29. Aug. 1929** stattfindenden Hochzeits-Freier in das Gasthaus zum „Alder“ in Pfrondorf freundlichst einzuladen
Karl Schumacher | **Wilhelmine Braun**
Gipser, | Tochter des
Sohn des | Ehr. Braun,
Ehr. Schumacher, | Steinbauer
Bauer in Pfrondorf | in Hochdorf

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Pfrondorf
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

3 Kochbücher
Einzig in ihrer Art mit prächtigen Farbenphotos von Frau F. Niellispach
200 Mittagessen 4.80 Ganzleinen
Farbige Abbildungen von 66 Essen 12 Vorspeisen und 12 Dessertplatten
Ein Ratgeber für richtige Ernährung Auch fleischlose Küche ist berücksichtigt
Kalte Küche 273 Vorspeisen und kalte Platten, Süßspeisen und Getränke. Der Stolz der Hausfrau. in Ganzleinen **3.80**
Gerichte mit Eiern 100 Abendplatten kartoniert **1.80**
Alle 3 Bände in Geschenkheft 11.- RM.
Zu beziehen durch: **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

Sommer-Sprossen
auch in d. hartnäckigst. Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Zeintverfärbungsmittel „Venus“ Stärke B. beiseitigt. Keine Schälur. Pr. M. 2.75. Nur zu haben bei: **Drog. Sokaender, Nagold.**

Suche auf 1. Oktober ein tüchtiges **Mädchen**
das Liebe zu Kindern hat und Küche und Hausarbeit versteht
Fran Irene Zahn, Calw
Bischhoffstraße 48.
Tierschutz-Kalender 1930
Preis 10 S vorrätig bei **G. W. Zaiser.**
Prima Rot-u. Weißwein empfiehlt **Eugen Breuning** 411
Küferei u. Weinhandlung